

Märkischer Tagblatt.

25. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
30 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
endet werden.

Verlag: Langgasse 27:
14.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für vier Wochen 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 224.

Post-Registrierungs-Nr. 52.

Freitag, den 14. Mai.

Post-Registrierungs-Nr. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Das neue preussische Vereinsgesetz.

Unter dem Titel: „Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung und Abänderung der Bestimmungen über Vereinigungen und Vereine“ ist das neue Vereinsgesetz auf Grund der vom 10. Mai aus Urtheil des Reichstages beschlossene Vorlage des Abgeordnetenhauses jetzt in den Reichstagen der Bundesversammlung zur Verhandlung gekommen. Der Entwurf lautet:

Art. 1. Die Bestimmungen, welche den Staatsgesetzen gegenüber, oder welche die öffentlichen Sicherheit, besonders die Sicherheit des Staates oder des öffentlichen Friedens gefährden, dürfen von den Abgeordneten der Bundesversammlung aufgehoben werden.

Art. 2. In Vereinigungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert oder verhandelt werden, dürfen Mitglieder nicht teilnehmen.

Art. 3. Vereine, deren Zweck oder Tätigkeit den Staatsgesetzen gegenüber, oder welche die öffentliche Sicherheit, besonders die Sicherheit des Staates oder des öffentlichen Friedens gefährden, können von der Landespolizeibehörde geschlossen werden.

Art. 4. Vereine, welche betreiben, politische Gegenstände in Vereinigungen zu erörtern, dürfen Mitglieder nicht als Mitglieder aufnehmen, die die öffentlichen Sicherheit, besonders die Sicherheit des Staates oder des öffentlichen Friedens gefährden, können von der Landespolizeibehörde geschlossen werden. In solchen Vereinigungen dürfen politische Personen nicht teilnehmen. Die Verbindung von Vereinen untereinander ist mit der Maßgabe zulässig, daß politische Vereine nicht ohne Erlaubnis des Ministers des Innern mit außerordentlichen Vereinen in Verbindung treten dürfen. Die Bestimmungen in § 8 der Verordnung vom 11. März 1850, soweit sie Schüler und Lehrlinge betreffen, sind aufgehoben.

Art. 5. Werden Mitglieder aus einer politischen Vereinigung oder aus Vereinigungen oder Sitzungen politischer Vereine auf die Aufforderung der Abgeordneten der Landespolizeibehörde nicht entfernt, so kann die politische Auflösung der Vereinigung oder Sitzung erfolgen. Im Falle der Auflösung einer Vereinigung oder Sitzung auf Grund der vorhergehenden Bestimmungen oder des Art. 1 finden die §§ 8 und 10 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Der als Vorsitzender des Vereins oder der Vereinigung oder der Sitzungen in solchen Vereinen veranlaßt und dazu öffentlich einladet oder Mithatigkeiten dazu begibt oder dazu als Vorsteher, Ordner und Helfer thätig ist, daß die Strafe des § 14 der Verordnung vom 11. März 1850 verhängt. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher in solcher Weise der weiteren Thätigkeit eines geschlossenen Vereins Vorhalt leistet. Wer sich bei einem geschlossenen Verein als Mitglied ferner thätig unterwirft der Strafe des § 16, Abs. 2 am angeführten Ort. Auf Zuwiderhandlung gegen Art. 4, Abs. 1 und 2 findet der § 8, Abs. 2 und der § 10 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Mitglieder, welche sich der Vorschriften des Art. 4, Abs. 1 und 2 unterwerfen, können auf die Vorschriften des Art. 4, Abs. 1 und 2 am angeführten Ort.

Die Vorlage, die nach Allem, was dieser Novelle vorausgegangen, eine außerordentliche Bewegung in den politischen Kreisen hervorgerufen hat, und das Vertrauen in die Regierung auf das Schwere erschüttert, ist nach der Begründung der Regierung, aus der Ueberzeugung hervorgegangen, daß der gegenwärtige Rechtszustand, wie er sich unter der Herrschaft dieser seit nahezu 50 Jahren geltenden Verordnung gebildet hat, nicht genügt, um alle missbräuchlichen Auswüchse des in schneller fortwährender Entwicklung befindlichen Vereins-Verkehrswesens zu treffen und zu verhindern. Das Bedürfnis zur Fortbildung und Verklärung der staatlichen Macht: wurde sich daher umso dringlicher geltend, je eifriger und umfassender das Vereinswesen und Vereinswesen unter Leitung gebildeter Agenten dazu benutzt wurde, die staatliche und soziale Ordnung anzugreifen und Propaganda

für staatsfeindliche Bestrebungen zu machen. Als besonderer Uebelstand wurde empfunden, daß die gesetzlichen Vorschriften häufig verstoßen, was die Ausübung der öffentlichen Sicherheit geboten ist, weil sie die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates, oder den öffentlichen Frieden gefährden. Es dürfte hier namentlich an die zahlreichen öffentlichen Anarchistenvereine erinnert werden. Dergleichen ist, so meint die „Reichsbote“, das geltende Recht darin lückenhaft, daß es keine ausdrückliche gesetzliche Verfügung zur Schließung von Vereinen gewährt, welche zwar die Strafgesetze nicht nachweisbar verletzen, wohl aber unter Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder des öffentlichen Friedens das freie Vereinsrecht mißbrauchen.

Die Fortbildung des Entwurfs stellt sich nicht als Änderungen auf dem Gebiete des Vereinsrechts dar. Abgesehen davon, daß sie der Hauptfache nach demjenigen Rechtszustand entspricht, welcher bereits jetzt von der Verwaltung in Anspruch genommen, aber nicht unangefochten geblieben ist, schließt sich die neuen Vorschriften an die Gesetzgebung an, welche in anderen deutschen Bundesstaaten, namentlich in Bayern und Sachsen (das bekanntlich die schärfste Vereinsgesetzgebung hat, D. M.), geltend. Sie sollen der preussischen Regierung, welche Vereine und Vereinigungen gegenüber der Erfahrungsgemäß rechtlich ungenügend als andere Bundesvereinigungen gestellt sei, nur diejenigen Befugnisse gewähren, welche das staatliche Interesse dringend erheischt.

Die unparteiliche und gleichmäßige Auslegung und Anwendung der vorgeschlagenen Bestimmungen werde dadurch verbürgt, daß gegen die wegen Auflösung von Vereinigungen oder Schließung von Vereinen erlassenen polizeilichen Verfügungen in gleicher Weise mit gegen politische Verfügungen überhaupt die Rechtsmittel des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung, also auch die Klage im Verwaltungsstreitverfahren, Platz greifen. (Dabei wird keine aufgelöste Vereinigung, die doch oft ein dringendes Bedürfnis hat, rechtzeitig reformiert. D. M.) Außerdem verbleibe in den Fällen, wo ein politischer Verein von der Landespolizeibehörde vorläufig geschlossen werden kann, wenn er Mitglieder als Mitglieder aufnehmen hat, oder wenn er ohne Erlaubnis mit außerordentlichen Vereinen in Verbindung treten will, auch in Zukunft die endgültige Aufhebung dem ordentlichen Richter.

Ein Theil der getragenen Berliner Abendblätter beschäftigt sich bereits mit der Novelle zum Vereinsgesetz. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt, sie hätte nicht geglaubt, daß die Regierung so unternehmend würde, der Volkswirtschaft und der öffentlichen Meinung Bestimmungen aufzuzwingen, wie sie der Entwurf enthält. Die Artikel 1 und 3, welche von der Auflösung bzw. Schließung der Vereine und Vereinigungen handeln, würden jeden Verein und jede Vereinigung der Willkür eines Polizeibeamten preisgeben. Der Passus von der Teilnahme Mitglieder an den öffentlichen Versammlungen, wenn es nicht möglich sei, werden, ob einzelne in einer Vereinigung anwesende Personen nicht zugehörig. Auf diesen Entwurf, so heißt das Blatt, gebe es nur eine Antwort, nämlich unbedingte Ablehnung, ohne auf irgendwelchen Versuch von Abänderungen einzugehen. Die „Post-Ztg.“ giebt in ihrer Besprechung eine Aufstellung derjenigen Parteien, die für oder gegen die Novelle stimmen werden. Nach dieser Meinung würde die Vorlage, wenn die National-Liberalen gegen die Gesetzesentwürfe stimmen, bei normaler Beilegung zu Falle gebracht werden. Es werde also bis jetzt Alles auf die Förmung der National-Liberalen ankommen. Das „Berl. Tagbl.“ meint: Was lange währt, wird gut. Der Minister des Innern, Freiherr von der Seele, habe die höchsten Erwartungen übertraffen, und durch diesen Gesetzesentwurf seinen Namen der Geschichte einverleibt. Die Novelle sei, und damit werde bestmöglich die beste Bevölkerung übernehmend, am geeignetsten, die „christliche Freiheit“ des Staatsbürgers zu rauben. Das preussische Abgeordnetenhaus würde den Akt abgeben, auf dem es sich, wenn es diesem Entwurf seine Zustimmung geben wollte. — Die „Volks-Zeitung“ bezeichnet die Art. 1 und 3 als alle Mißstände, was man bisher in einem Rechtsstaat für möglich gehalten habe. Ausdrücklich habe das Blatt das Recht, daß es jetzt in einem ungeschickten Material für die nächsten Wahlen. Es liegt in der Natur der Sache, wozu wir führen, wenn es nach dem Willen der Reaktion ginge. — Die „Staatsbürger-Zeitung“ hält den Passus von der Gefährdung des öffentlichen Friedens für höchst

bedenklich. Es sei unannehmbar und so bedauerlich, daß er sich gegen jede Partei richten könne. Die Regierung hätte nicht die Befugnis beanspruchen sollen, auch die Sicherheit der staatsfreien Parteien gefährden zu können. Die „Zit.“ bezeichnet die Novelle als eine Vereinigung von Sozialistengesetz und Unmuth, und fordert zu Protest-Vereinigungen gegen das Gesetz auf. Selbst der konservative „Reichsbote“ ist von dem Entwurf nicht voll befriedigt, besonders nicht vom Artikel 3. — Die „Zitg. Rundschau“ sagt: „Das vorliegende Gesetz ist in der Hauptsache ein Auschnitt aus der verfallenen Unmuthvorlage und eine Wiederabnahme des Sozialisten-Ausnahmengesetzes. Es verleiht die Förderung des Reichstages nach einer Erweiterung der verdinglichsten Vorschriften durch Vervielfachung der letzten und ungenügend des Verbindungsverbots in ihr Gegenteil, denn es bezieht das Vereinsgesetz mit Einschränkungen, die der thätigsten Aufhebung der Versammlungsfreiheit für ganze Volksschichten, und nicht bloß für sozialdemokratische, sündlich gleichkommen. Unter dem Artikel 29 der preussischen Verfassung: „Alle Preussen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubnis friedlich und ohne Waffen in geschlossenen Räumen zu versammeln“, liegt die Vorlage ein: „Jedem ist die freie Willkür und ihre Rechte es ihnen erhalten.“

Die „Frankf. Jg.“ schreibt: „Es steht als die Erfüllung des vom Fürsten Bismarck dem Reichstag gegebenen Versprechens an! Eine Verbesserung der vereinsrechtlichen Vorschriften war angelegt, eine Vervielfachung der politischen Rechte des Volkes ist daraus geworden; denn Rechte, die von der Gnade der Polizei abhängig sind, haben nur auf dem Papier, das sind keine Rechte mehr. Es ist angedacht, dessen eine Vervielfachung der Reichstages, freierheit von Reich wegen das zu thun, was der Reichstag zu erfüllen unterlassen hat. Der Reichstag ist bereits in solcher Art eingegriffen worden, dessen Annahme wir als selbstverständlich ansehen.“ — Dieser Antrag resp. Gesetzesentwurf, ausgehend von den freisinnigen Vorlesern, den Sozialdemokraten, Antisemiten und Völkern, lautet einfach: „Inländische Vereine jeder Art dürfen miteinander in Verbindung treten. Die entgegenstehenden landesgesetzlichen Bestimmungen sind aufgehoben.“ — Daß dieser Entwurf angenommen wird, kann keinem Zweifel unterliegen.

Preussischer Landtag.

O Berlin, 13. Mai.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus legte heute die erste Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend den Bau von Seebahnen und die Unterhaltung des Bundes von Seebahnen und der Errichtung von Seebahnen, mit der Errichtung über Seebahnen fort. Abg. Hofmann (nat.-lib.) wünscht eine kleinere Ausdehnung der Seebahnen, namentlich in der Zeit der letzten Aufschwüngen, so gewissem, empfindet er eine gewisse Verbindung des Mittelreises mit dem Sieger Kreis durch den Bau einer Weiler-mold-Seebahn zur Verbindung des Rheins mit Gießen. Zwar verurtheilt eine Seebahn habe Kosten, die weit über das hinaus gehen, was die frühere Seebahn nach dem Bau der Seebahn mit erheblichen Mitteln gebaut hat, was auch der Weiterbau beizugehen gegen die Verhinderung, demnach ebenfalls eine geeignete Bahn zu bekommen. Deren hat die Seebahn ohne jegliche Belohnung übernommen; ausser noch verpflichtet, dem absterbenden Seebahn das Recht zu helfen. — Dr. Potichius (nat.-lib.) bittet, daß die zukünftige Seebahn mehr für Seebahn erhalten werden möge, als das bis jetzt der Fall sei. Namentlich sollte die Seebahn und die der Bahn über Seebahnen nach St. Goarshausen und Brandeburg-Oberlahnstein staatlich subventioniert werden, umso mehr, als der Kommunal-Landtag seine Zustimmung gegeben habe. Ebenso möge man das Seebahn, dreißig von Seebahn und Seebahn, das Seebahn subventionieren, auch das Seebahnprojekt in der Seebahn in der Provinz fördern und überhaupt das Seebahnwesen in der Provinz fördern. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, T. Zelen, theilt mit, daß die Seebahnverwaltung im Einverständnis mit dem Finanzminister die Ausführung von fünf bereits genehmigten Projekten an Privatunternehmer vergeben wollen. Die Bedingungen aus diesem Punkte müßten abgewandelt werden, um zu erfüllen zu können, ob der Errichtung über die Seebahn der Seebahn bittet Abg. Pauli (Centr.), im Interesse der kleinen Landwirthe auch in der Provinz die

Der Nassauische Kunstverein.

Zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum.
(Eigener Auszug aus der „Nassauer Tagblatt“.)
Von Dr. C. Spielmann.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe Nr. 223.)

Die Vorstandswahlen wurden jährlich auf der Generalversammlung pünktlich vollzogen. Ich führe hier die Namen der Inhaber der Hauptämter hintereinander an. Präsidenten waren: Oberkammerherr v. Bod 1848—51 und 1861—66, Präsident Vollprokt 1851—53 und Präsident Müller 1853—60; seit 1866 führte die Präsidationsstelle auf. Als Direktoren fungierten Regierungsrath v. Löw 1847—51, Hofrath Leyenbeder 1851—54, Direktor Ebenan 1854—76, Staatskassenrath Bruggmann 1876—77, Appellationsgerichtsrath Eickert 1877—79, Landgerichtsrath Fuchs 1879—84, Justizrath Dr. Stamm 1884—86, Dr. med. Meurer 1886—96 und Rechtsanwalt Dr. Knecht seit 1896; als Sekretäre: Hofrath Leyenbeder 1847—51, Hofkammerath Red 1851—69, Appellationsgerichtsrath Eickert 1869—75, Professor Dr. Grimm 1875—79, Bauinspektor Malm 1879—81 (der Direktor Fuchs 1881—84), Rentner Roedel 1884—93, Rechtsanwalt Dr. Knecht 1893—96, Baumeister Willert seit 1896; als Konservatoren: Bauath Götz 1861—62, Prorektor Dieck 1862—63, Rentner Meurer 1863—65, Amtseckelre Dr. Fuchs 1865—68, die Rentner Risch und Wahl gemeinsam 1868—75, Walter Meidmann 1875—84 und Knecht zum seit 1884. Beirathgeber, bzw. Aufseher waren: Engelmann 1847—78, nach 1878—90 und Schäfer seit 1890.

Im Jahr 1863 fand eine vierwöchige Ausstellung fremder Kunstwerke statt. Hof- jetzt Domänenrath Henrich, der nach

Radon verzog, wurde zum Generalagenten für die Rheinprovinz, Belgien und Holland ernannt und bewies sich dort als reger Vertreter der Vereinsinteressen. Der Verein selbst ließ sich die Unterstützung seiner Ausstellertätigkeit recht angelegen sein. Er hatte einen Subsidienfonds begründet, aus dem Stipendien gewährt wurden, verwendete sich auch beim Ministerium. So wurden viele einheimische Maler in ihrer Ausbildung gefördert. Nebenher fand man auch Mittel, andere künstlerische Bestrebungen zu unterstützen (Ausführung des Spreizer Doms u. A.).

Das Jahr 1854 brachte dem Verein wieder neuen Zuwachs. Die Aufsammlung und Aufrechterhaltung der Gemälde-, Aquarelle- und Kupferstichsammlung, als Landes-eigenthum bezeichnet, wurde ihm nun definitiv übertragen. Sie kam in den Ausstellungssaal im Theater. Seit diesem Jahre erlaubte der Verein das Kopieren der ausgestellten Bilder, aber nur im Saale selbst; er vermehrte seine Sammlung durch Ankauf von zwölf Schwabacherischen Stämmen. Die Agenten erhielten, um ihre Bemühungen anzufuern, alle Jahre ein besonderes Notenblatt gratis.

Die Jahre 1855—1860 vergingen in steter ruhiger Thätigkeit. Die Ausdehnung des Vereins nahm zu, der Beirath mit den Bundesvereinen wurde wärmer, inniger, und es gelang, den Sinn für die Kunst in breitere Volksschichten zu tragen und Theilnahme und Interesse an den Bestrebungen der Gesellschaft zu erwecken. Welt über die orange-blauen Grenzpfähle drang der Ruf des Nassauischen Kunstvereins, und auch in den Staatsklüben der Bürger der benachbarten deutschen Landesgebiete prangten in den einfachen, breiten schwarzen oder den schmalen Goldleistenrahmen die Stahl- und Kupferstiche und schmückten das Heim doch auf andere Weise als die alten schlechten, buntfarbigen

„Malereien“ der wandernden „Kunstflicker“ oder die schwarzen Stiche und Kupferstiche. Nicht groß war stets das Verlangen, ein Delgemälde zu gewinnen, und war dies geschehen, dann wurde das Bild als besonderes Prachtstück gezeigt, besaunt, besprochen, und die Leute entzückten sich auf ihre Art und stellten ihre subjektiven ästhetischen Betrachtungen an. War das nicht ein Erfolg! Beabsichtigte nicht der Verein auf solche Weise zu wirken! Noch heute sind die meist künstlerisch sehr werthvollen Stiche, Aquarelle u. eine Herde der Zimmer und ästhetisch viel bedeutender als manche „Kunstfabrikate“ der Kunst.

Ausstellung und Gallerie kamen bald ins Museum zurück. Der Verein erkannte, als sich beide immer mehr erweiterten, 1857 eine Kommission zur Annahme, Aufstellung und Aufhebung der Bilder. Aus Staatsmitteln waren 2000 Gulden jährlich zum Ankauf von Bildern angeworfen worden; man ersand dafür 1855 um 1400 Gulden das Bild von Lessing „Durchsicht durch einen Wald“. Für 1859 sollte Knaus zum angelegten Preise ein Bild für die Gallerie malen; es wurde indes erst fünf Jahre später um 3733 Gulden angekauft („Kleinbild in einer Dorschenke“). Der Verein war 1857 dem Verein zur Unterstützung der Unterlassen verdienter Künstler beigetreten, wie er auch fortwährend Subsidien an strebsame junge Leute gewährte. Seit 1860 fand die Gesellschafterversammlung von Notenblättern, die sich sehr angekauft hatten, statt.

Seit 1861 nun im Protokollbuch von 1860 bis 1873, also 13 Jahre hindurch, jede Aufzeichnung. Die Sitzungen wurden unregelmäßig abgehalten, bis sie zuletzt wieder auf alle vierzehn Tage angelegt wurden. Während dieser Zeit fand auch die Kassener Kassens auf Preußen statt. So ganz spurlos — dies läßt sich aus verschiedenen Anzeichen

Errichtung von Kornhäusern zu Hebern. — Geheimer Regierungsrath Conrad sagt baldige Erfüllung dieser Bitte zu. Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen. — Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai. Die am vorgestern angelegte gemeinsame Sitzung des Senatoren-Komitees des Reichstages ist verfallen worden. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, wird dem Reichstag in den nächsten Tagen, vielleicht noch in der laufenden Woche, der Entwurf einer Reform des Militär-Strafprocesses vorgelegt. Die abschließliche Behandlung dieser Vorlage soll für die weiteren Dispositionen des Senates maßgebend sein.

* Der **Gub. Rath** hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Patentreuges vom 7. April 1891, eine beantragte Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum **Industrieregale**, den **Ausführungsaufträgen**, das betreffende Erlangen der Bestimmungen über die **Faxe**, sowie betreffend Erordnung der **Polizeistellen** aus **Willehmssteden**, und einen **Auftrag**, betreffend den **Waldsch** aus **Auslieferungsverträge** zwischen dem **Reich** und dem **Oranienstaat**, die **Zustimmung** erteilt und über Eingaben **Beschl.** gefasst.

England.

»Frankreich. Die Pariser Blätter besprechen wiederum in längerem Artikel die Spende Kaiser Wilhelm's an den Wohlthätigkeits-Verein. Der »Figaro« sagt: Das hochwürdige Vernehmen des deutschen Kaisers und des Kaiserthums, welches er der Katastrophe an dem Tag geleist hat, erregen allgemeine Anerkennung. Die einfältige Menge und eine Anzahl optimistischer Gesinneter haben sofort den Gedanken ausgedrückt, der Kaiser habe den dringenden Wunsch, die Pariser Weltanschauung im Jahre 1900 zu bekehren, und wolle durch die Spende seinen Wunsch vorbereiten. Es ist möglich, so lautet der Satz, dass der Kaiser diesen Wunsch hegt. In der That, sollte haben wir die strengste Pflicht, dem Kaiser einen ehrenvollen Empfang zu bereiten. Es heißt, dass der Kaiser die Spende seiner Majestät beabsichtige, wenn man annehmen wolle, daß der Kaiser eine Weltanschauung des Kaiser Nikolaus in der Spende gegeben habe. Das ist keineswegs der Fall, und dieser Auffassung veranlassen wir die Spende betrachten. Der »Matin« schreibt: Der Gesandte des Kaisers habe den Gedanken erweckt, es handle sich um eine Annäherung beider Nationen. Das ließe aber den Ereignissen bedeutend vorgehen. Die Rosenkranzblätter, namentlich »Le Petit Parisien«, begleiten die Spende mit ausführlichen Artikeln.

Ans Kunst und Leben.

Reisen-Theater. Als eine „Grande attraction“ für die Residenz-Theater hat sich gestern der kleine 11-jährige Josef v. Tilly erwiesen, der das Wunderkind im Kongreßsal der Wundekind sind auf der Welt bedeutenden Breiten übertrumpfte. Wie nahe dem kleinen Lord zuletzt von Mr. Antonsen's Truppe an gleichem Orte dargestellt, und zwar von einer allseitigen französischen Besetzung umgeben, sich gezeigte, daß der jugendliche Herr Josef der Beulman der deutschen Bühne, den frühen amerikanischen Jungen Gedie ungleich amüsanter und, wie sehrschätzbar, auch jugenhafter spielte. Er war von einer entzückenden Größe an Antikität, dabei so bräunlich und verhältniß in der Bekleidung so gut in Einklang mit dem, daß man ihn für einen kleinen blauen Beräde im Westen hielt, dessen activen Reizen mit feinem wunden Verstande sich verbanden. Seine Künstlerausbahn wurde über die Wunderkinderzeit weit hinausgerückt — das vorbestimmte Haus, in dem diesmal — kein Wunder — das Feinster der Nachschändung sich heilsamer ostendend zeigte, brachte die ersten Schritte des lebhaftesten und vollständigsten Künstlers. Der erste Act war ein umförmiger Heringsdäbber's Todts und Herr Darlat's angeregter Stillschleifer, beide der Fremdenwelt des kleinen Wundekind. Herr Gierwina brachte das Räthsel des endlich Wunders Hoppings gut zur Wirkung. Fräulein Esch spielte die Mutter Gertrude mit Empfindung. Die übrigen Künstlerlein wurden allen Lob. Der kleine Lord wird Herrn Director Nott wohl noch mehrmals das Haus füllen, wenn eben der kleine So. Josef v. Tilly lebt.

* **Konzert.** Gestern, Donnerstag, gab der König. Dreyfänger Herr Bass-Gesang im großen Saal des „Palais“ einen Lieber-Abend, bei dem ihn Herr Direktor H. N. auch als Begleiter oder Akkompagnator unterstützte und mit welchem der Künstler sich als Horn- und Vielerbläser vom höchsten Publikum verabschieden wollte. Ein glänzender Erfolg des geistigen Abends wird den Konzertgebern wohl verbleiben, noch öfter an die Götter seiner blühenden Musikwelt zurückzudenken, denn gerade als Vielerbläser — mehr noch als als Bass-Gesänger — hat Herr Bass-Gesang sich die vollen Stimmen eines der größten Theile des bürgerlichen Publikums zu erringen vermocht. Sein mit einer glänzenden Höhe anfangendes „Horn“ ist ein ungemein seltener Vorzug, welcher ihm eine große Anzahl von Liedern und Gesängen aus dem reichhaltigen Repertoire seines Reichthums gestattet. Und wie er nicht ungeschickt — wie es gefehlt der sehr gut gefüllte Saal annahm bewies. Herr Bass-Gesang tritt jetzt recht eigentlich als Gesangs-Dirigier vor das Publikum; was ihm noch erreichen übrig bleibt, ist die tiefere Herinnlichung seiner Vorklänge die jetzt jedoch noch an einer gewissen Unbehelligkeit leiden. Der Sänger will oft zu viel geben, wo eine dergewöhnliche, schlichte

entnehmen — ist dieser hochpolitische Akt auch an den Kunstverein nicht vorübergegangen. Ihm bewahrte die neue Staatsverwaltung dem lehreren ihr Interesse und wählte nach wie vor die Unterstützung wie die Benutzung des Hofes. Aber der Verein nahm nun nicht mehr die exceptionelle und eigenartige Stellung ein wie früher. Er ging in der Zahl ähnlicher Institute, die in dem großen Staate Preußen bestanden, auf, besaß nicht mehr die hervorragenden Eigenschaften, die das Volkseisen wie vorhin im Blick war es, daß die bewährte Stellung dieselbe blieb und durch ihre Umsicht das Kunstinstitut vor einem Niedergang bewahrte.

Mancherlei Mißstände, die anzuführen hier weder
noch Raum ist, ersuchten die Belterentwidelung
bedeutend. Am meisten war der Mangel eines entsprechenden
Ausstellungsorts zu beklagen. Schon vor nunmehr vier
Jahren sagte ein Mitglied darüber, daß „die Kunstwe-
sic in der Umgebung von Seeringseuten und Hain-
gemeint sind die Gegenstände der Sammlungen!
Naturhistorischen Vereins, die damals theilweise im Ant-
stock des Museums verwahrt wurden — befinden sich
Baurath Hoffmann hatte 1860/62 den Plan einer Aus-
erweiterung der Gemäldegalerie entworfen, der 1873,
man vom Verein um Aufnahme der letzten ins St-
haus ersuchte, wieder aufgegriffen wurde. Aber man
langte zu keinem Resultat und es blieb Alles beim Al-

Im Jahre 1874 erfolgte eine Revision der Statuten der Mitgliederbeitrag wurde statt auf 3 Gulden auf 6 S. festgesetzt, infolge der neuen Währung. Die Gemälsammlung war unterdessen anscheinlich vermehrt worden; 1877 faßte man den Beschluß, aus den gewährten Mitteln ein bedeutendes Bild anzuschaffen. Es ergab daher

[illegible]

2. **Das Frankfurter a. H.** Schreibt man und was ist 13. Mai
Herr Schmögelberg erachtet heute nach dem längeren Aufenthalt in
unserem Schwanenbunde. Das neue Volksspiel: „Das große
Gem“ von C. Karlowitz gelangte heute zur ersten Aufführung.
Die Komödie, in welcher ein guter, lebensmüder Herr schließlich
recht langwierig und mit wenig Glück, dafür aber mit sehr vielen
überbender Komik den Kampf mit der fräulichen Aufschneide-
maschine führt, wurde mit großem Erfolge und reichem Publikum.
Dampfsäure, eine unheimlichste, brillante Charakterrolle, spielte
unter geleiteter Galt und bewies sich in der wiederum
als trefflicher Künstler, wiewohl man doch aus dieser
Darstellung deutlich erkannte, daß Schmögelberg viel zu sehr komi-
sche, um nicht in den gemäßigteren und durchdringenderen
Charakterdarstellungen mangeln zu können. In der Rolle des
Herrn von der Grün dem Galt ebenfalls zur Seite. In
ihm heisst unter Theater einen Künstler von gediegener seltenem
Charakterführungsvermögen.

„Erinnerungen“ von Michael v. Maffei, dem räumlich und zeitlich nächsten Jochgenossen des H. Fontana v. G., Berlin W. (Kreis 2 III). Die Lebenszüge, welche von einem Reffen des Meisters berichtet ist, dürften sympathischste Aufnahmen des dem deutschen Volksthum gewiß sein. Zu dem berühmten und geschätzten ist in seinem Doppel-Porträtland Frankfurt und Alie, die seine weltbekannten Meisterwerke benannt haben werden nicht ohne Würdigung die ersten traurigen Anfänge dieses hochreichen Künstlerlebens an sich vorzulegen. Schon den ersten Jahresthat das Leben in einer darte Schule genommen, und wie schon im ersten Jahr hat er sich den Ehrentitel eines „Sohnes“ erworben. Der erste Lebenswunderthum und der erste Schritt zur Kunst ist die Liebe zu den Händen des Meisters. Und die Erinnerungen geschrieben, die die ersten ersten Schritte auf der Künstlerbahn reiten. Die Offenheit tröstet sich in die letzte Zeit so schwer geliebte G. In dem des Meisters-Schiffes selbst hinlänglich, um ihm nicht nur die Führung des Rindels, sondern auch der Feder wider zu gehalten, damit sie und auch nicht aus diesem Interesse, sondern aus dem reichen Leben berichtet. Das Buch ist mit einem wohlgetroffenen Porträt des Meisters geschmückt.

* **Verstärkte Mittheilungen.** Wie dem Hrn. Port. aus Kapstadt gemeldet wird, beehrte der Kreisrichter Gutcheon aus dem Verfallsdistrikt, daß die Ergebnisse der Impfungen befriedigend sind. Dr. Turner berichtet, daß von 126 geimpften Kindern 2 gestorben wären.

Die Verlobung des Doctors Bellini mit der Ocularärztin Regina Bianca Bianchi in München ist nicht aufgehoben.

Aus Stadt und Land.

— **Gefchichts-kalender.** 14. Mai. 1610. Heinrich IV. König von Frankreich, in Paris durch Mordthat ermordet. 1770. G. C. Stahl, Chemiker und Mediziner, † Berlin. 1762. Albrecht Thaur, Agronom, * Gelle. 1781. Friedr. v. Kummer, Schriftfchreiber, * Weßla. 1796. Erste Kaspodens-Impfung durch d. engl. Blandarzt Jenner. 1798. R. G. Suarcz, Rechtslehrer † Berlin. 1809. Natalie, Königin von Serbien, * 1806. Pri. Carl v. Dobrowsky wird Fürst von Rumänien.

— Das Kaiserpaar verläßt, nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen, bis zum Donnerstag, den 20. Mai, in Wiesbaden. In diesem Tage erfolgt die Abreise Abends kurz nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

— **Personal-Nachrichten.** Der Minister des kgl. Haus-
Ex. v. Wedel, traf hier ein und nahm für die Zeit der Reise
im Hotel „Victoria“ Wohnung. — Der Generalintendant

[illegible]

zu einer Konfurrenz-Ausstellung; 20,000 Mt. wurden zu
Ankauf bestimmt. An der Ausstellung theilnahmen sich u.
die Maler Nießkistl und Keller-Karlsruhe, Böckl-De-
und Linden Schmid-Münden. Gekauft wurde Linden Schmid
Gemälde „Luther vor Gotha“ und Nießkistls „Bauer
Verwundung vor einer Kapelle“ für 12,000, bez. 10,000 Mt.
Die Gallerie, die eine Reihe von Jahren hindurch nicht tägl.
zum Besuche geöffnet war, wurde des wieder seit 1878.
ward damals zugleich erlaubt, auch im Privatbesitz befindliche
Bilder auszustellen, wenn die Kommission sie für geeignet
erklärte. Der Katalog wurde neu aufgestellt und *
gedruckt und verkauft. Die Luaregelhaftigkeiten bei
Kopiren von Bildern fortzusetzen, wurden seitdem solche
dem Zweck nur unter Garantie derabfolgt: von der
dingung, daß das Kopiren im Ausstellungsfotale selbst
zwischen habe, hatte man (außer den der Gallerie gehörige
Bildern) Monarchen halber laß abgeben müssen.

Der von Baupfessor Martz 1877 eingereichte Renovationsplan, der 1900 M. Aufwand ersicherte, wurde von der Regierung nicht genehmigt; doch fand 1879 eine theilweise Renovierung der Mäure mit einer Ausgabe von 320 R. 50 Pf. statt. Nichtsdestoweniger richtete bereits 1880 der Vorstand an alle zuständigen Behörden und an Interessenten ein Gesuch, zur Erweiterung der Fälschalien zu wirken, in demselben negativen Resultat wie vorher. Ein Freund des Vereins stellte damals 10,000 M. als Grundkapital eines

Seit 1880 begann eine ernste Agitation zur
werbung von Mitgliedern durch Vererbung gedruckter Auf-
forderungen. Der nach Frankfurt versetzte frühere Ver-
direktor Effert regte die Frankfurter Maler zur Theilna-
me an der Befestigung der Ausstellung an. Dagegen kün-
digte Münchener Kunstvereine im genannten Jahre das An-

König bittet mit Rücksicht auf die am Sonntag, den 16. d. M., stattfindende Fremden- und des Lauffenden Dramas: „Der Burggraf“ den Intendanten anbeizugehen, bekannt zu geben, daß das Publikum an diesem Tage durch die Anwesenheit der Würdichsten Persönlichkeiten im Kgl. Theater in seinen eventuellen Beifalls-Bewehrungen nicht einschränken lassen wird. Es wird ergeben gehalten, während der Anwesenheit der Majestäten hier zu den Vorstellungen im Kgl. Theater im Gesellschaftsaussaß (Grand und kleine Kreiwitte) erscheinen zu wollen.

— Zum Aufbruch. Die dem Infanterie-Regiment Kaiser
Nicolaus I. (Schützen) Nr. 8 zugehörige neue Standorte
deren Räumung und Beise um Dienstag, den 18. d. M., im Reg.
Schloß Hofstadel, ist dadurch bereits eingeleitet worden.
Das schon erwähnte Reitkaf.-Commando, bestehend aus
3 Offizieren und 10 Gänaken mit 17 Pferden wird morgen
Samstag, Abends 6 Uhr, hier eintreffen. Während des hiesigen
Aufenthalts des Kaiserpaars werden kammt dem Gefolge nahezu
100 Personen in dem Reg. Schloß einquartiert.

— Vom Hause Luxemburg. Der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg sind am Mittwoch von Abbazia nach Benedig abgereist.

G. Sch. **Lesderys - Theater.** Am Sonntag folgt der Ueber-
 Josef v. Prigitz sein beifällig aufgenommenes Schicksal im „Kleinen
 Verd“ fort. Am Sonntag erscheint „Die schöne Helena“ wiederum
 auf dem Spielplan. In Vorbereitung befindet sich neben „Wald-
 meister“ der beliebte „Teufelsstudent“, welcher Anfang nächster Woche
 in Scene geht.

[illegible]

A. H. Hefring. Gestern Abend hielt die Schriftstellerin Marie Schmidt in „Hotel Rational“ einen Vortrag über das Thema: „Moderne Dichtung“. Rednerin fasste den Begriff „moderne Dichtung“ so auf, daß sie nicht etwa auf die Dichtungen der sogenannten „Modernen“, sondern auf solche Dichtungen der neueren Zeit einging, die dem Idealismus huldigen. Sie ist Meinerich der realistisch-positivistischen Dichtung in der neueren Dichtung, ja, hält den weiterverbreiteten Begriffsmißbrauch, der für ein „Epoche“, nie geboren zu werden, und der deshalb den Stoff

[illegible][illegible]

Austauschverhältniß zum Rassenischen Kunstverein, nach
indem letzteren als Mitglied gegen einen Jahresbeitrag a
Beitragsschein wurde, daß bei jeder Erwerbung aus das
vielfältigste Gebrauche eines Beliebers unterworfen würde. An
gestellte Delenmalde sollten zum Kopiren fortan nur gegen
Berechtigung, deren Höhe sich nach dem Werthe des Objek
richtete, angegeben werden, und zwar hätten Nichtmitglieder
das Doppelte des Entgelts zu leisten. Die Marginalien der An
leitung wurde auf drei Monate (später auf vier Mon
festegelegt, der Transport auf Kosten des Beliebers beson
eine Anregung zur Erhebung von Eintrittsgeld wurde in
weiter verfolgt. Einen materiellen Erfolg hatte der Aus
tausch insofern zu verzeichnen, als seit 1881 die Sta
dverwaltung einen jährlichen Aufschuß von 150 Mark zu ein
Fonds für Bilderausleih gewährt.

Aus den folgenden Jahren ist zu vermerken, daß 1883 eine außerordentliche Ausstellung von hiesigen Kunstliebhabern gebrügten Bildern veranstaltet wurde. 1884 der Besah der Gallerie und Ausstellung geregelt und Kindern unter zehn Jahren verboten wurde. In 1885 wurde dem Verein ein Bild von A. van der Weidenbet und auch nicht wieder erlangt; 1886 erwies dem Verein das prächtige Gemälde „Königin der heiligen Elisabeth“ durch Kaiser Friedrich II.“ von Hermann Raub für 16,000 Mk., das als eine der vornehmsten Stücken der Sammlung aus dem Winkel moderner Meister begehrt werden darf. Seit diesem Jahre wurden die Vorlesungen monatlich abgehalten; 1887 wurde eine besondere Kupferstichsammlung an den vorhandenen und neu eingegangenen Blättern angelegt. Um das Ansehen ausgegebener Bilder zu vermeiden, beschloß man seit 1891, unwillige Nachsendung solcher vornehmen zu lassen, falls während der Ausstellung von den Kunstleuten nicht andere

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 224. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 14. Mai.

45. Jahrgang. 1897.

Der Einsame ist nur der Schatten eines Menschen und wer nicht geliebt wird, ist überall und mitten unter Allen einsam.

George Sand.

(A. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Schatten.

Roman von Walter Schmidt-Scheler, München.

So verbrachte er in unruhigem, peinigendem Halbschlaf die Nacht.

Am nächsten Abend sang er zum ersten Male. Seine erste Partie, in der er vor das Publikum trat, war Tannhäuser, und noch nie hatte er sich so für diese Partie gestimmt gefühlt, so bis ins Innerste Eins mit dem Wesen, das er darstellen sollte, wie an diesem Abend.

Das Haus war glänzend besetzt, alle Ränge füllte das dichteste Publikum, und selbstverständlich waren alle Freunde des jungen Künstlers ausnahmslos erschienen, um ihre Erwartungen gerechtfertigt zu sehen.

In der Broschüre des ersten Abends, nicht an der Bühne, sah Fürstin Olga Odogajski, neben ihr Vauquier Malasow mit seiner Gattin und in einer der gegenüberliegenden Logen Miniaowski mit seiner Mutter und seinen drei Brüdern. Die Baronin besuchte heute zum ersten Male seit dem Tode ihres Gatten das Theater und sah halb hinter dem Vorhang versteckt, von wo aus sie die ganze Bühnenszene vor sich hatte, dicht hinter Fjodor, der sich seit dem Nagimittag schon in unbeschreiblicher Aufregung befand. Er hatte in der kurzen Zeit sich unendlich viel gewonnen, er sah bewundernd zu der seltenen Genialität seines Freundes empor, und deshalb gerade erfüllte ihn heute eine merkwürdige, fieberhafte Unruhe der Erwartung, die den Fernersehenden bei solcher Gelegenheit qualvoller peinigt, als die direkt Beteiligten.

Zimmer und immer wieder flogen seine Augen zu der Fürstin hinüber, deren Anwesenheit ihm im höchsten Grade peinlich war, die er weit wegzuwünschte, denn er fürchtete, daß sie, dessen er sich erst seitdem er sich fassen mußte, bezirren und sein Spiel beeinträchtigen würde.

Und wie dieser Dämon wieder ausfuhr! Es war klar, sie wollte sich sehen, schöner als je, und sie war es auch. Von dem tiefen Punkt des Logenbalkens hob sich geradezu leuchtend die wundervolle Erscheinung. Sie trug eine malergelbe dekolletierte Robe, deren Farbe allein schon das sammetne Rot der herrlichen Halses gehoben hätte, der aber noch blendender aus der schmalen Umfassung von tief schwarzem Pelz emporstieg, die sich an den Rand der Taille zog und vorn durch einen einzigen großen Knopf wie durch einen blühenden Thautropfen zusammengehalten wurde. Durch das dunkle Haar über der weißen, hohen Stirn zog sich ein schmaler weißer Funken der Diamanten, und lange, schwarze Handschuhe kontrastierten zu dem schneeweißen Oberarm unter dem gelben Epizän.

Als sie Miniaowski bemerkte, grüßte sie ihn mit einem leisen Reigen des Kopfes, und ein feines Lächeln quälte fast spielerisch um die Winkel des äppigen Mundes.

Fjodor empfand ein Gefühl der Abneigung gegen das schöne Weib, von dem er sich selber keine Rechenschaft geben konnte, und finstern zogen sich seine Brauen zusammen. Es war ihm, als läge er sich gegenüber des ahnungslosen Freundes dieses Schicksal verkörpert in leibhaftiger Gestalt, als müßte er zwischen die beiden Menschen treten, um unabschließbare Unheil zu verhindern.

Grich hatte von der Bühne aus die Fürstin bemerkt, sein geschmeichelter Künstlerstolz und sein heißer Ehrgeiz mußten bei ihrem Anblick mächtig in ihm empor, und wie

eine Art heilige Begeisterung wollte es durch sein ganzes Empfinden. Er wollte ihre eingelegten, molle vor ihr, die selbsten gekommen war, die Tausende bewundern, und es gelang ihm weit über Erwarten.

Er war kein blonder Tannhäuser mit dem unvermeidlichen Christusbart, er war der schäumende, trotzig Jüngling, der Sängers der Leidenschaft, wie er auf dem herrlichen Vorderbilde sich in den Armen der Venus windet. Tiefdunkelbraune Locken umrollten das jugendlich schöne Gesicht, und wie bisteres Wetterleuchten blühte aus seinem Gesicht die ganze verhaltene Sinnlichkeit des Venusgötzen.

Seine ganze Auffassung war eine neue, aller Tradition entgegenstehende, und da er schauspielerisch ebenso vollendet war wie in seinem Gesang, so wirkte seine Leistung mit überzeugender Kraft auf die laufende Menge.

Den ganzen Abend war er wie in einem seligen Rausch befangen, er kam sich selber neu und fremd vor, und jeder Blick, der hinter dem weichen Straußfederschirm in der Broschüre auf ihn niederleuchtete, fachte von neuem die lodenden Flammen seiner künstlerischen Begeisterung an.

Als er endlich in dem Sängersaal auf der Wartburg seinen lauschenden Hymnus an Frau Venus richten wollte, da war es ihm, als verläuten Klänge und Auditorium vor ihm in dampfende Nebel, er sah nur den Augen eines Hypnotisierten nur eine einzige Gestalt in dem weiten, wesenlosen Raum, er hörte wie Klänge aus einer andern Welt die Töne des Orchesters zu ihm emporsteigen, und stierend sprang er empor, das Saitenspiel im Arme, mit flammenden Augen, die sich fest auf einen leuchtenden Punkt richteten, und von den jubelnden Lippen schmetterte der Hymnus auf seine Venus, unsterblicher Jäuber in so ungehörter Begeisterung, in so trunkenen Veranfassung in das atemlos laufende Haus, daß am Schluss ein nicht endenwollender Beifall losbrach, in welchem der Rausch des Entzückens im Auditorium sich fast machte. Das Orchester mußte minutenlang aufpassen, und während des langen Applaus stand Grich lächelnd im Rausch seines ungeahnten Erfolges, regungslos wie ein Verklärter! —

Nur Malasowski sah stumm und tief ergriffen, den Arm auf die Brust gestützt, und flüsterte vor sich hin: „Jetzt ist er verloren!“

Am Abend nach dem Theater erwartete Fjodor seinen Freund an dem kleinen Ausgang, durch den die Künstler sich entfernen. Die hohen Logenlampen an der Freitrepppe waren längst erloschen, nur auf dem kleinen Hofe flackerte mit unruhigem Licht eine einzelne Gaslaterne und warf ihr röthliches Licht über den frisch gefallenen Schnee. Fjodors Mutter und Weiber waren vorausgegangen und er hatte versprochen, den Freund mitzubringen. — Langsam ging er auf dem schmalen angestrichenen Weg auf und nieder und überließ sich seinen Gedanken.

„Dieser seltsame, herrliche Mensch“, überlegte Fjodor, „mit seiner naiven Künstlerseele war rettungslos verloren, wenn die Leidenschaft für diese Frau ihn erfasste.“ Er kannte diese Art Frauen und wußte nur zu gut, wie gefährlich und verderblich sie werden konnte für den Inneren, der diesem Lächeln trante; er hatte zu oft erlebt, daß das Gift dieser klaffen Lein und Seele verzehrte und Tödtet und Genie unschuldig zertrüßte. Seine große Freude über Grichs Erfolg tauchte vollkommen unter in der furchtbaren Angst um seine gefährdete seelische und künstlerische Zukunft! — Tausend Pläne durchkreuzten sein Gehirn, wie er es anstellen sollte, den Abgang des Freundes zu verhindern, sich hineinzuwagen in dieses Labirynth von Leidenschaften, Verzweiflung und verdorbenen Entzückungen, dessen Eingang sich heute so verführerisch vor ihm aufgethan. Er hatte gesehen,

wie die Brandfackel hineingeschleudert wurde in diese junge, impulsive Natur, er war so Zeuge gewesen, wie es ihn ergriffen hatte in wildem Paroxysmus; daß es allerdings den Künstler mit fortgerissen zu einem glänzenden Siege vollendeter Darstellungskraft, war ihm völlig gleichgültig angesichts seiner drohenden geistigen und seelischen Niedrigkeit. — Was seinen düsteren Gedanken wehte ihn Grich, der aus der Thür mit freudestrahlenden Blicken auf ihn trat und ihm herzlich beide Hände entgegenstreckte. „Nun?“ rief er Fjodor entgegen, „sind Sie zufrieden?“ —

„Können Sie fragen?“ antwortete ihm dieser. „Hat Ihnen der Beifall der Menge, das Entzücken des Publikums nicht laut und brausend zugeredet, welche elektrisierende Wirkung Sie ausgeübt?“

„Ja“, rief Grich, und helle, fast kindliche Freude leuchtete über sein ganzes Gesicht, „ich werde an diesen Abend denken, so lange ich lebe, und heute habe ich Ihre Landbesuche von ganzem Herzen lieben gelernt. Das war Beifall, den man bei uns zu Lande nicht kennt, der den Künstler anspornen muß wie ein heiliges Feuer.“

„Wir haben es, als hätten Sie den ganzen Jubel überhört“, wie Sie da standen mit den verklärten Augen, als existierte nur ein einziges Wesen für Sie in dem ganzen dichtgedrängten Hause“, sagte Fjodor, der direkt auf sein Ziel losging.

Grich erröthete leicht und antwortete in einem so ruhigen Tone, daß der Freund ihn ganz verblüfft anschaute: „Sie meinen die Fürstin? Gewiß, ich gebe zu, daß die Schönheit dieser wunderbaren Frau einen ungeheuren Reiz auf mich ausübte, daß ich einen Theil der flammenden Begeisterung ihr verdanke. Aber das gilt, ehrlich gesagt, nur für den Künstler, weniger für den Menschen. Sie war für mich ein Phantom, ein überirdisches Wesen, das die Stelle meiner Frau vertrat, aber nun ist der Rausch vorbei, die phantastische Selbsttäuschung verfliegen. Das nächsten-gesunde Leben umfängt mich wieder und mein Blut schlägt wieder seinen normalen Takt. Es ist etwas ganz Besonderes um das bishere Kunstbegeisterung, woher wir sie nehmen, ist uns im Augenblick, wo wir sie brauchen, vollständig gleichgültig, aber mit dem gewöhnlichen Stillmenschen ziehen wir auch unsere gewöhnlichen Alltagsansichten und Grundbegriffe wieder an. Die Frau ist verheiratet. — Und so etwas ist mir nun einmal heilig!“

„Sie lieben sie also nicht?“ fragte Fjodor ganz erstaunt.

„Nicht, und Gott gebe, daß dieser Fall nie eintritt. Ich habe nie ein Weib gesehen, das impulsiver und gewaltiger auf eine sinnlich veranlagte Natur gewirkt hat, aber von diesen Gefühlen ist zur Liebe viel bei mir wenigstens noch ein unendlich weiter Weg.“

Hundertmal konnte ich heute auf der Bühne stehen und hundertmal würde das unfaßbare etwas, das von ihr auf mich ausströmte, dieselbe Wirkung haben, aber, wie gesagt, das würde nur für das künstlerische Empfinden gelten, für die Welt der Selbsttäuschung, der ich jenseits der Kampen angehöre. Im Privatleben bin ich vielleicht ein sehr harmloser Mensch mit sehr spießbürgerlichen Grundbegriffen, die ganz und gar nicht zu den Moralbegriffen der russischen Frauen passen, die Sie mit gestern Abend schilberten.“

„Und läßt dieses Weib Sie wirklich vollkommen kalt?“

„Im Gegentheil! Ihre Nähe jagt mir das Blut förmlich durch die Adern, aber ich habe von früh an glücklicher Weise zwei gute Dinge gelernt: Mich selber zu beherrschen und fremdes Eigentum zu respektieren.“

Fjodor drückte die Hand seines Freundes und sagte, indem er erleichtert aufatmete: „So will ich Ihnen nur von ganzem Herzen wünschen, daß es so bleibt!“

(Fortsetzung folgt.)

Vorzügliche gemischte Bonbons

mit Schokolade, Vanille- und Fruchtgeschmack per Pfund 55 Pf., per Sechshälfte mit 11 Pfund Inhalt Mk. 5.50 empfiehlt als außergewöhnlich preiswerth

Lebensmittel-Consum-Geschäft

A. Mollath, Michelsberg 14.

Mein Backpulver mit nebenstehender Schutzmarke hat sich seit 15 Jahren vorzüglich bewährt u. übertrifft jedes andere Fabrikat. Ein Mischlingen des Gebäcks ist ausgeschlossen. Hunderte von Anerkennungen. Back-Rezepte gratis. Ein Päckchen von 50 Gramm, ausreichend für 1 Pfund Mehl, kostet nur 10 Pf., Päckchen für 3 Pfund Mehl 25 Pf. Nur zu haben

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Feine Frucht-Marmelade

in 10-glied. Gewürzen & 8 M., feine Beeren & 10 Pf. 4 M., sowie alle anderen Sorten für Obst u. Marmeladen, Beeren, Fruchtstücke z. z. (Alles selbstgemachte reine Waren) empfiehlt

W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Divandecken,

8 Mtr. lang, mit geknüpften Franzen, 10 Mark das Stück, empfohlen

J. & F. Suth, Friedrichstraße 8 u. 10.

Großer Preis-Abichlag!

Kaffee per Pfd. von 68 Pf. an, Zucker per Pfd. 36 Pf., garantirt reines Schmelzmalz per Pfd. 37, bei 10 Pfd. 35 Pf., gemischte Marmelade 24 Pf., Jerschen-Sauce per Pfd. 24 Pf., Kaffee-Sauce 20 Pf., Biskuitine per Pfd. 24 Pf., Biskuitine per Pfd. 25 Pf., feine Gerste per Pfd. 22 Pf., Suppen- und Gemüse-Rüben per Pfd. 20 Pf., gelbe Kartoffeln 16 Pf., Waffer 3.70.

Nur Westrichstr. 27, Ecke Sellmundstr.

C. Kirchner.

6217

Brachtvollene neue Malta-Kartoffeln empfiehlt billigt 6518 J. Rapp, Goldgasse 2.

Backe mit

à 10 Pf. per Packet, besser als Hefe, unbegrenzt haltbar.

Zu haben bei: 4030 Louis Schild, Drogerie, 3. nur Langgasse 3.

von 50 Pf. per Dtz. an bis zu den elegantesten.

Knall-Bonbons Conditione Christ-Brenner, Webergasse 3, am Theaterplatz. 1107

Neue Möbel und Betten zu dreierlei Größen, bogengasse 9, Möbelsalon.

Fahnen. Fahnen. Fahnen.

Zu bevorstehenden hohen Festlichkeiten sind große und kleine Fahnen für Häuser und Balkons billig zu verkaufen und zu verleihen. 6396

Heinrich Jung,

Webergasse 42.

Größtes Lager Veranda- u. Garten-Möbel in

Rohr-, Weide und Bambus, in farbigen und hellem Rohrgestalt. 6064

Goldgasse 16. Lud. Heerlein, Goldgasse 16.

Café-Fahrplan des

„Wiesbadener Tagblatt“ Sommer 1897

zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 88 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 wird folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht: 1. Am Sonntag, den 17. Mai d. J., Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab bis nach erfolgter Ankunft Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin wird der Übergang der Rheinstraße vom Taunusbahnhof nach der Wilhelmstraße, der Fahrbaum und Reimweg der Wilhelmstraße von der Rhein- bis zur Burgstraße, die Burgstraße, sowie der Marktplatz von der Burgstraße bis zum Hauptportal des königlichen Schlosses für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

2. Am Dienstag, den 18. Mai d. J., Mittags, ist der Marktplatz vom Hauptportal des königlichen Schlosses bis zur Burgstraße, die Burgstraße, die Wilhelmstraße von der Burg bis zur Sonnenbergstraße und der Marktplatz während der dort stattfindenden Militärparade vom Augenblicke der Absperrung an für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

3. Am Donnerstag, den 20. Mai d. J., Abends von 10 1/2 Uhr ab bis nach erfolgter Abreise Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin wird der Marktplatz vom königlichen Schloss bis zur Burgstraße, die Burgstraße, der Fahrbaum und der Reimweg der Wilhelmstraße von der Burgstraße bis zur Rheinstraße und der Übergang der Rheinstraße von der Wilhelmstraße bis zum Taunusbahnhof für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Das Publikum wird gebeten, den Anordnungen der Schutzmannschaft unbedingt Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 13. Mai 1897.
Königl. Polizei-Direction. A. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung.

die öffentlichen Impfungen für 1897 betreffend.

Am 28. Mai d. J. beginnen die diesjährigen öffentlichen Impfungen und finden jeden Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 5-6 Uhr, im Zimmer No. 16 des neuen Rathhauses statt.

Der Eingang zum Impfsaal erfolgt durch das Portal gegenüber dem Hotel „Zum grünen Wald“. Kinder dürfen aus einem Hause, in welchem Fälle von Scharlach, Wolsen, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Scharlach, folgenreiche Krankheiten zur Impfung vorliegen, zu den Impfungen an den oben genannten Tagen nicht gebracht werden. Erwachsene aus solchen Häusern haben sich an diesen Tagen ebenfalls zum Impfen fernzuhalten.

Die Impfung aus solchen Häusern findet später statt und werden öffentliche Bekanntmachungen hierüber f. A. ergehen. Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impfsaal vorzuführen. Nachher findet am 5. Uhr, Impfung von 6 1/2 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des vorgeschriebenen Impfscheines aus dem Impfsaale entfernen.

Die Angehörigen der Impfungen (Ältern, Ehegatten und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bzw. Pflegebefohlenen pünktlich zur Impfung und Nachschau zu stellen. Andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angedrohten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1896 geborenen Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Geisteskräfte verloren haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgefallen oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht statthaben und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impfsaale zu Gefäß bezogen wird.

Wiesbaden, den 29. April 1897.
Der Kaiserl. Präsident. A. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, werden auf die Bestimmungen des Gesetzes des Herrn Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten vom 8. April 1896 (Gesetzblatt zu No. 16 des Reichsanzeigers) und der kaiserlichen Regierung zu Wiesbaden vom 22. April 1896 aufmerksam gemacht.

Außerdem wird darauf hingewiesen, daß der § 19 Absatz 1 der Anlage I a. a. D. durch Erlass vom 21. März 1896 wie folgt geändert worden ist:

„Die Impfung wird der Regel nach an einem der Oberarme vorgenommen, und zwar bei der Erstimpfung an dem rechten, bei Wiederimpfungen an dem linken Arme. Jede Impfung muß mit mindestens vier schiefen Schnitten von 1 cm. Länge oder ebenso vielen oberflächlichen Strichen ausgeführt werden.“

Die Herren Ärzte werden um genaue Befolgung dieser Bestimmung ersucht und wird hiermit ausdrücklich bemerkt, daß nach § 20 des Gesetzes erwähnten Erfolges die Erstimpfung erst dann als erfolgreich gilt, wenn mindestens zwei Blätter zur regelmäßigen Entwicklung gekommen sind und daß in Fällen, in welchen nur ein Blatt zur regelmäßigen Entwicklung gekommen ist, sofort Antirevaccination oder nachmalige Impfung statthaben hat.

Die Vorschriften für die Impfplätze und die Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impfungen sind in der Buchdruckerei von Rudolf Schöler & Co. hierüber in besonderen Abdrücken zu haben.

Wiesbaden, den 6. Mai 1897.
Königliche Polizei-Direction. In Vert.: Söhn.

Bekanntmachung.

Schließlich der nach § 11 Absatz 1 der Anweisung, betreffend die Genehmigung und Unterhaltung der Dampfketten vom 15. März 1897, vorgeschriebenen Vorprüfung der Ketten zur Genehmigung von Dampfkettenanlagen hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe mit Erlass vom 23. März d. J. (Ministerial-Blatt Seite 86) besondere Bestimmungen getroffen.

Die betheiligten industriellen Kreise werden hierauf aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 4. Mai 1897.
Königl. Polizei-Direction. In Vert.: Söhn.

Bekanntmachung.

Reichstags-Wahlrecht betr.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des Reichspräsidenten vom 27. der VII. bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Abschlusse der 2. Wahlperiode vom 18. Juli 1876 die Wahlberechtigten vom 12. bis incl. 19. d. M., also ab 12 Uhr laus, in dem Rathhaus, Zimmer No. 6, an Jedermanns Einsicht ausgesetzt sind. Wer die Listen für unrichtig und unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Ausstellung bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder in dem oben bezeichneten Zimmer zu Protokoll geben und muß die Beweismitel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, nachweisen.

Wiesbaden, den 10. Mai 1897.
Der Magistrat. In Vert.: Söhn.

Bekanntmachung.

Der Fischlinienplan für das Gelände zwischen Dohleimer- und Weidenstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr in neuen Rathhaus, 2. Obergesch., Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Aufhebung und Veränderung von Straßen u. mit dem Vermerk hierdurch bekannt gemacht, daß Einswendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Frist von 14 Tagen, mit dem 12. d. M. beginnenden, Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 13. Mai 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen ersten Verlosung zur Rückzahlung auf die 3/4 %ige Staatsanleihe vom 1. April 1896 von 3,575,000 M. sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe R. I. A 200 M. No. 1 2 89 138 229 230 357 439 und 449.

Buchstabe R. II. A 500 M. No. 2 33 100 101 143 162 239 324 380 459 508 599 601 634 und 689.

Buchstabe R. III. A 1000 M. No. 1 95 153 261 400 411 486 553 655 647 711 776 818 875 920 990 1007 1101 1194 1198 1192 1262 1316 1367 und 1439.

Buchstabe R. IV. A 2000 M. No. 84 141 291 404 426 478 483 522 und 634.

Diese Anleihe wird hiermit zur Rückzahlung auf den 1. October d. J. gefündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt.

Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der Einbittung oder in der Haupt-Verbindungsstelle zu Berlin, bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Berlin, Berlin & Comp. zu Berlin und deren Commandite zu Frankfurt und bei dem Bankhaus Debraud, Leo & Co. in der nach dem Fälligkeitstermin folgenden Zeit.

Wiesbaden, den 8. Mai 1897.
Der Magistrat. v. Jöck.

Bekanntmachung.

Bei Revisionen von Wasserentwässerungsanlagen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasserentwässerung unter den höchsten Spülöffnungen und sonstigen Auslässen, die gegenwärtig meist aus Holz oder Eisen bestehen, durch das Wasser sehr leicht zertrümmert werden. Das Wasser, welches durch diese zertrümmerten Auslässe fließt, ist sehr schmutzig und ungesund. Es wird deshalb wiederholt auf die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer guten Reinhaltung der Wasserentwässerung unter den höchsten Spülöffnungen und sonstigen Auslässen hingewiesen. Die Reinigung sollte in der Regel alljährlich einmal vorgenommen und dabei folgende Vorkehrungen getroffen werden.

Wachse man zunächst in den Zupfen von oben heißes Wasser eingegossen hat, um die Fettanläufe zu lösen, stellt man direkt unter den Zupfen einen leeren Eimer, öffnet durch Aufheben mit einer gewöhnlichen Hänge oder einem anderen geeigneten Werkzeug die am tiefsten Punkte des Wasserentwässerung angebrachte Schraube und reinigt durch die entlassene untere Reinigung, am besten mittel einer weichen Bürste mit Seifenwasser, durch mehrmaliges Hin- und Herbewegen die gefüllte Schraube. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutztheilen zu befreien.

Hierauf gießt man nach Schließung der Schraubenschraube eine genügende Menge Wasser, um heisses Wasser, in die Abwasserleitung des Spülöffens oder Abwasserbedens, damit die etwa noch zurückgebliebenen Schmutztheile aus dem Wasserentwässerung entfernt werden.

Der Inhalt der vor der Reinigung unter den Wasserentwässerung aufgestellten Eimer schütte man in das Closet aus.

Wiesbaden, den 12. Mai 1894.
Der Magistrat. v. Jöck.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 81 und 6 des Gesetzes vom 28. Januar 1. J. betr. die gewerbliche Fortbildungsschule hierüber, werden die Arbeitgeber hierdurch angefordert, alle bei ihnen beschäftigten im Jahre 1897 aus der Schule entlassenen Arbeiter (Bewerber, Lehrlinge, Fortbildungsschüler) zum Eintritt in die Fortbildungsschule her zu empfehlen.

Schüler bei diesen Arbeitgebern eintrittende Schulpflichtige sind spätestens am 6. Tage des Arbeitsverhältnisses anzumelden, aus der Arbeit zu entlassende Schulpflichtige sind spätestens am 3. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses abzumelden.

Die An- und Abmeldungen haben im Zimmer No. 10 des Rathhauses zu erfolgen.

Die vorgeschriebenen Formulare werden im Rathhaus des Rathhauses (No. 19), sowie im Bureau der Gewerkschaften kostenfrei abgegeben.

Zu den Befristungen gegen die Nichtpflicht werden nach den bestehenden gesetzlichen und statistischen Bestimmungen mit Geldstrafen bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Der Unterricht beginnt Montag, den 17. Mai 1897, Abends 8 Uhr.

Schulmüßige Schulpflichtige haben sich hierzu pünktlich am 8. Uhr in der Gewerkschaft, Wilhelmstraße 34, einzufinden.

Wiesbaden, den 8. Mai 1897.
Der Magistrat. In Vert.: Mangold.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Die Lieferung von 15 Stück dreifüßigen und 10 Stück einfüßigen Wiederkanten, sowie 20 seitlichen und 10 mittleren Reserve-Wandstücken, einschließlich Material und Kalkül, soll nach dem Muster der im Vorhinein beschriebenen vergeben werden.

Schließende Angebote sind bis zum 12. d. M., Mittags, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, einzureichen. Bis Freitag 6 Wochen, Garantiefrist 1 Jahr.

Wiesbaden, den 11. Mai 1897.
Der Oberingenieur. Richter.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Erd- und Maurerarbeiten, sowie die Lieferung von 1. Sandsteinwerkstücken und 2. Kalksteinwerkstücken für das Reinger- und das Reinger- auf der neuen Gasfabrik an der Reingerstraße soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Sonntag, den 22. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen finden während der Vormittagsstunden auf Zimmer No. 6 des Rathhauses (Wilhelmstraße 19) eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare beliebig in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 13. Mai 1897.
Der Director der Wasser-, Gas- und Electr.-Werke. Richter.

Bekanntmachung.

Ein Theil der Huten der Rufe Wegg-Stiftung soll zur Bezeichnung des Schuljahres für die hiesige und durch Reichs- und Provinzial-Verordnungen angeordnete Bildung der hiesigen Oberrealschule, der höheren Töchter- und der Mittelschulen verwendet werden. Die hiesigen geprüften Lehrer für das Schuljahr 1897/98 sind bis zum 22. Mai bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Wiesbaden, den 8. Mai 1897.
Der hies. Schullehrer. Richter.

Nichtamtliche Anzeigen

Bimmerer-Verfammling.

Die Monats-Versammlung der Bimmerer findet am 17. d. M., Abends 6 1/2 Uhr, im Schwabacher Hof statt. Die Bimmerer werden wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Soeben erschien
im Commissions-Verlag von Moritz und Munsel, Wiesbaden:
Karte der farbigen Wege-Bezeichnung im westlichen Taunus.
Herausgegeben vom
Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.
Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
Enthaltend: Wegemarkierungen, Eisenbahnen, Landstrassen, Verbindungs-Wege, Höhenangaben und Waldflächen.
Preis aufgezogen 1 Mk.
In allen Buchhandlungen zu haben. F 380

Erste Mainzer Geflügel- u. Wild-Halle.

41/43. Nerostraße 41/43.
Empfehle von heute ab täglich frisch geschlachtet

Junge Hühner Mth. 1.35	fr. Fricassee-Hühner Mth. 1.80
" Tauben " 0.55	Kapannen " 2.—
" Enten " 2.80	Rehziemer " 9.—
" Gänse " 6.50	Rehente " 6.50

300 Versandt-Körbchen abzugeben
per Stück 20 Pf.

„Gentleman“
modernster
Promenade-Anzug,
in
reichster Auswahl
und
allen Grössen
vorrrätig bei 8588
Gebrüder Süss
am Kranzplatz.

Sommerflor, als: Asten, Phlog, Lobelien, Chin. Nelken, Scordiosen etc. empfiehlt in schönen Pflanzen 6593

C. Praetorius,
Gärtnerei, Volksmühlstraße 32.

Illuminations - Lämpchen!

Brenndauer ca. 3 Stunden, vorzügliches Licht. 6598
100 Stück nur Mark 3.75.

Louis Schild, 3. Langgasse 3.

Mehrere elegante Kinderwagen

bedeutend unterm Preis zu verkaufen bei 6677
Franz Alt, Wilhelmstraße 30.

Wellen-Schamfelpadwanne,

nach ganz neu, billig zu verkaufen Goldgasse 12.
Bon Herrn Schiedsmann **Adolph Otto** fünfzehn Mark für den ihr. Unterhaltungsbedarf erhalten zu haben, befehligeit **Dr. Kahn, Rabbiner.**

Wer leiht einem jungen Beamten bis 1. October 1. J. 100 M. gegen gute Sicherheit, hohen Zins und prompte Rückzahlung? Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre **W. V. 423** im Tagbl.-Büro niederlegen.

Zum Verkauf von Rohlen und Coles an Private wird **bei lohnendem Verdienst tüchtiger Agent** gesucht. Offerten sub **O. S. 225** postlagernd hier.

Griffenz.

Zur selbstständigen Führung einer Filiale (Colonialwaaren) wird ein tüchtiger cautionsfähiger Kaufmann gesucht. Der beabsichtigte Besorger. Offerten unter **M. N. 27** postlagernd Berliner Hof.

Junge Mädchen, welche Nähen gel., finden Arb. Goldgasse 2. 2.

Junge Dame

aus achtbarer Familie, mit guter Handschrift und im Cassa-Weien verfahren, per sofort gesucht. Auswärtige Offerten sub **G. V. 426** an den Tagbl.-Verlag. 6692

Höherer Beamter

von auswärts sucht **Dame** von ansehnlicher Figur, Vermittler werden, zwecks Heirath kennen zu lernen. Offerten unter **M. D. 554** an Hansenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. 6693

Gemälde-Ausstellung

zur
Jubiläumsfeier des Nassauischen Kunstvereins
im

Festsaal des Rathhauses zu Wiesbaden,
geöffnet vom 16. Mai cr. ab täglich 10—6 Uhr.
Eintritt 50 Pf., Dauerkarten Mk. 2.—. 6372

Farbenfahnen der Kaiserin

sowohl zum Corso, als zum Decoriren.

Stechwimpel
zum Ergänzen jeglicher Nationalfahnen.
Erinnerungs-Fähnchen
(Kaiser und Kaiserin zusammen) per St. 10 Pf.

Wiesbadener Fahnenfabrik,
Bärenstrasse 2. Ecke Häfnergasse.

Corso-

Blumen,

Bänder,

Kopfputz

empfehlen in bekannt grosser Auswahl 6461

Gerstel & Israel,
Langgasse 33.

Illuminations - Lämpchen!

Brennzeit 2 1/2—3 Stunden, tadelloses Licht,

per Hundert 4 Mark,

bei Rückgabe der Schlüsselchen 3.50 Mark.

Gustav Erkel, Seifenfabrik, Metzgergasse 17.
Louis Heiser, Hoflieferant, Gr. Burgstrasse 10.
Telephon 514. 6439

35 Pf. Leinwand 35 Pf.

bei Carl Ziss, 30, Grabenstraße 30. 6390

Monochrome-Portraits.

Neu, überraschend schöne Erfindung.

Vergrößerung von Photographien in jeder Art
und Größe zu bisher noch nicht gebotenen Preisen.
Groben und Prospekte im

Atelier Bacmeister, Oranienstr. 2.

M. Bentz, WIESBADEN. Gegr. 1883.	Taschentücher Hosenträger Cravatten Mauschettens Kragen	1221 empfehlenswert M. Bentz, 2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.
--	---	---

Badhaus zum Rheinstein, Webergasse 18.
Mineral-Bäder à 60 Pf.
incl. Wäsche und Bedienung. 6488

Wiesbadener Hof, Berlin,

Neustädtische Kirchstrasse 16, zwischen Friedrich-Bahnhof und
den Linden (im Hause von Dunkelberg's Familien-Hotel),
empfiehlt schöne Zimmer, auch Salons, Zimmer von 2 bis 8 Mark
täglich. Bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung. F 52
Pension von 4 Mark excl. Zimmer.

Untericht im Maßnehmen, Zuschneiden

und fertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach
einfachstem System. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.
Schon in 8—10 Tagen erlernbar. Schülerinnen-Aufnahme täglich.
Privat-Unterricht wird erteilt. Schöne zum Selbstunterricht
angeordnet und eingerichtet. Schnittmuster nach Maß bei
Hr. Stein, ad. an. gewollte Lehrerin, 4983
Bahnhofstr. 6, im Adriaan'schen Hause, Eing. d. Thor, im Hof 2 St.

Kinder-Costüme,

elegante und einfache, fertig billig an
Frau L. Waldhausen, Brühlstraße 14.
Ein guter Schneider, ca. 60 St. haltend, zu vermieten.
Näh. unter Chiffre **N. J. 72** an den Tagbl.-Verlag. 1108

In unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe ist eine Parterre-
wohnung von 8 Zimmern und Keller, nebst großen
Stallungen, Antikaritäten und Futterboden, Kellern,
Kellerräumen u. für ein größeres Geschäft geeignet, zu
vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1005

Guter Vanschnitt

kann unentgeltlich abgeladen werden 6497
Kapellenstraße 77 a.

Vorteilhaft!

Solid kauft man
im

Schuhwaaren-Lager

Franz Kentrup, 5. Goldgasse 5,

gegenüber Grabenstraße.

gegenüber Grabenstraße.

Größte Auswahl Frühjahrs-Neuheiten.

Billige feste Preise.

Anfertigung nach Maß. — Reparaturen in bekannt billigster Ausführung. 6022

Maller's Petroleumkocher, Rand- und Flachbrenner,
empfehl. 6308
zu billigen Preisen **Franz Flössner,**
Wellritzstr. 6.

Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

Adresskarten
Circulars
Preislisten
Facturen
Rechnungen
Quittungen

Briefköpfe
Postkarten
Couverts
Bücherformulare
Wechsel
Plakate

liefert
in bester Ausstattung
rasch und preiswürdig
die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.
Sommer 1897.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — F bedeutet: Bahnpast.

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung.	Ankunft in Wiesbaden.
6:22 6:42 6:57 7:00 7:07 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30 4:35 4:40 4:45 4:50 4:55 5:00 5:05 5:10 5:15 5:20 5:25 5:30 5:35 5:40 5:45 5:50 5:55 6:00 6:05 6:10 6:15 6:20 6:25 6:30 6:35 6:40 6:45 6:50 6:55 7:00 7:05 7:10 7:15 7:20 7:25 7:30 7:35 7:40 7:45 7:50 7:55 8:00 8:05 8:10 8:15 8:20 8:25 8:30 8:35 8:40 8:45 8:50 8:55 9:00 9:05 9:10 9:15 9:20 9:25 9:30 9:35 9:40 9:45 9:50 9:55 10:00 10:05 10:10 10:15 10:20 10:25 10:30 10:35 10:40 10:45 10:50 10:55 11:00 11:05 11:10 11:15 11:20 11:25 11:30 11:35 11:40 11:45 11:50 11:55 12:00 12:05 12:10 12:15 12:20 12:25 12:30 12:35 12:40 12:45 12:50 12:55 1:00 1:05 1:10 1:15 1:20 1:25 1:30 1:35 1:40 1:45 1:50 1:55 2:00 2:05 2:10 2:15 2:20 2:25 2:30 2:35 2:40 2:45 2:50 2:55 3:00 3:05 3:10 3:15 3:20 3:25 3:30 3:35 3:40 3:45 3:50 3:55 4:00 4:05 4:10 4:15 4:20 4:25 4:30		

*) Von dem Gründern des Vereins lebt nur noch der alte
de Laupöe, der Sohn des berühmten Pädagogen. Herr Reinher
der vierzig Jahre lang dem Vorstand angehörte, wurde bei sei
Austritt aus diesem, 1896, zum Ehrenmitglied des Vorstandes ern

Erbenheim.

Donnerstag, den 16. d. M., Nachmittags 1/4 4 Uhr, im
Hofe der Wirt. Ulrich, Oberrasse 108:

Große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: Die Reichstagswahl.
Referent: Reichstagsabgeordneter **Ulrich-Effenbach**.
Eintritt frei. — Freie Diskussion.

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantiert rein, empfiehlt
per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,
Neugasse 1. 6216

Vorzügliches**Hamburger Rauchfleisch,**

roh u. gekocht, im Auschnitt, 6426

extrafeinen Thüringer Schinken.

J. Rapp, Goldgasse 2.

Eier.

Große frische italienische Eier
Stück 6 Pf., 25 Stück M. 1.40.
Frische Landeier (Bauerneier)
Stück 7 Pf., 25 Stück M. 1.70.
Große frische bayr. Eier
Stück 5 Pf., 25 Stück M. 1.20.
Große frische Eideier
Stück 9 Pf., 10 Stück 42 Pf.,
25 Stück M. 1.05.
Kleine ganz frische Eideier
Stück 4, 10 St. 33, 25 St. 90 Pf.
Eideier 2 St. 7 Pf.

Achtung! Für Wiederverkäufer.

Offerte in Originalkisten von 480, 720 und 1440 Stück zu
M. 3.50, 3.80, 4.—, 4.10 und 4.20 per Hundert. Im
einzelnen Hundert ausgesetzt erhöht sich der Preis um 10 Pf.
Bitte deshalb meine verehrten Wiederverkäufer bei Bedarf von
Eiern sich die Waare in meinem Engros-Lager, Al. Hebergasse 9
anzusehen. Auch in der Gasse Dännergasse 3.

J. Hornung & Co.,

Eier- und Butter-Handlung,
Telephon 392. 3. Dännergasse 3. Telephon 392.

Eucasin und Eucasin-Chocolade

und Eucasin-Cacao, auch hier bereits mit bestem
Erfolge angewandtes, concentrirtes Nähr- und
Stärkungsmittel für Kranke, Genesende und
Kinder, vorrätig im 6527

Lebensmittel-Consum-Geschäft

A. Mollath, Michelsberg 14.

Specialabtheilung**Möbel**

besten Fabrikaten.

Alleinverkauf

zu Originalpreisen der



Königl. Württemb.

Hofmöbelfabrik

E. Apple & Ego,

Stuttgart.

Gustav Schupp Nachf.,

Hugo Menke,
Wiesbaden, Taunusstrasse 39.

Grosses Lager

completer Salons, Speise-,
Wohn-, Schlafzimmer etc.

in allen Stylarten, von einfach bürger-
lichen bis zum hochgelegantesten Genre.
Garantie für gediegene Ausführung.

Polstermöbel

und **Decorationen**

werden in meiner eigenen Werkstätte
unter Leitung eines ersten Fachmannes
angefertigt. 6570

Damen

werden im Abonnement **chic**
und **preiswerth** frisiert.

Shamponiren

und neueste Tagesfrisur

M. 1.—.

Kopp & Böhmer,

10. Große Burgstrasse 10. 6227

Tinella!!

Schützt gegen

Mottenfraß,

5 Pf. Pelze, 5 Pf.

p. Packt. Möbel, Kleider etc. p. Packt.

Alleinverkauf:

Drogerie C. Brodt,

Albrechtstrasse 10. 5581

Telephon 409.

Anlässlich der bevorstehenden Festtage

empfangen ich grössere Sendungen:

Frische Ananas.

" **Pärsiche.**
" **Tasman. Trauben.**
" **Tasman. Äpfel.**
" **Californ. Birnen.**
" **Madeira-Bananen.**
" **engl. Melonen.**
" **japan. Mispeln.**

Frische grüne Spargel.

" **junge Erbsen.**
" **Tomaten.**
" **Champignons.**
" **Pariser Artischoken.**
" **engl. Gurken.**
" **Hummer.**
" **Ostsee-Krabben.**

Möven-Eier vom Kunitzer-See.

Beluga-Malossol-Caviar, mildgesalzen.

6571

C. Acker Nachfolger.**Das Special-Geschäft****Thüringer Wurstwaren-Aufschnitt**

empfiehlt sich

Schwalbacherstrasse 47.

Sommer-Handschuhe

für Damen

und Herren, sehr schöne, dauerhafte Quali-
täten mit verstärkten Fingerspitzen, neueste
Farben in Auswahl bei 5146

L. Schwenck, Mühlengasse 9.

Neue Matjes-Heringe,

empfehlen **Neue Malta-Kartoffeln** 6568

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15.

Schuhwaaren

jeder Art.

Den Empfang sämtlicher
Frühjahrs- u. Sommerwaaren
zeige hiermit ergebenst an.

Meiner geehrten Kundschaft
die grösste Auswahl jeder Art
Schuhwaaren zu der Qualität
entsprechend billigsten Preisen
zu bieten, ist seit Jahren der
Grundsatz meiner Geschäfte.

Georg Hollingshaus,

2. Ellenbogengasse 2,
nahe am Markt.

Gleiche Geschäfte

Biebrich, Mainzerstrasse 25.
Eltville, Hauptstrasse.

Frische Süßrahmbutter per Pfund

M. 1.20.

Neue Malta-Kartoffeln.

" **Matjes-Heringe.**

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Orangen pro St. 6, 8 und 10 Pf. 6501

!Bayerische Bierhalle zum Storch!

Depot Schwalbacherstrasse 27.

Beehre mich hiermit ergebenst mitzuteilen, dass ich
von heute Samstag ab den

Alleinverkauf

des beliebten Bieres der Brauerei zum Storch
in Speyer

zum Ausschank bringe.

Hochachtend

Joh. Preisig,

27. Schwalbacherstrasse 27.



Bei Gelegenheit des **Kinder-Corso** im v. Knoop'schen
Garten empfiehlt sich das Restaurant

Bierstadter Felsenkeller

als zunächst gelegen. **Schöne Aussicht.** Grosser
schattiger Garten. **Prima Lagerbier.** Speisen
à la Carte. **Reine Weine.** Prompte Bedienung.

Es ladet höflichst ein

G. Scheller.

Vocke's Politur-Auffrischer

von **Vocke & Hinderer, Heidbrunn, 6802**
unübertroffenes Mittel zum Reanupolieren von Möbeln.
Jahrelange Gutachten und Anerkennungsdiplome von Hoch-
zeiten und Bräuten zur Hand. 1/2 Fl. M. 1.— 1/4 Fl. M. 60 Pf.
Niederlage bei **Louis Schild, nur 3. Langgasse 3.**

Alle Sorten**medizinische Seifen**

empfiehlt 6562

Franz Altstaetter,

Inhaber der Firma **H. J. Steil,**

Webergasse 20.

Feines Croquet-Spiel

mit Stöckler billig zu verkaufen Sattlerladen Wilhelm-
straße 30. 6579

Festspiele.

Ein Platz 3. Rang, erste Reihe, rechts oder links,
für Sonntag oder Dienstag gesucht. Offerten mit An-
gabe des Platzes und des Preises unter N. V. 420 an
den Tagbl.-Verlag.

Plakatsfahrplan**Wiesbadener Tagblatt**

Sommer 1897

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und
Abfahrtszeiten der in Wiesbaden verkehrenden Eisen-
bahnen, der Dampfstraßenbahn etc. in übersichtlicher Form
und eignet sich besonders für Gasthöfe, Reparationen,
Verkaufsstellen, Bureau u. dgl.

Billigste**Hausbrand-Kohle**

gew. melirte, 50 % Stübe und 50 % Ruß III,

per 100 Ktr. franco Haus 6586

M. 19.50.

Prob-Gentner M. 1.10.

Telephon 489. **Max Clouth,** Moritzstraße

23.



Direct in der Strickerlei Ellenbogengasse 11,
dicht am Markt, überzeuge sich jede Hausfrau
von den billigen Strümpfen und Socken. Ge-
richtete Strümpfe mit Doppel-Perlen u. Spitzen
St. 1.15 Pf., bis zu den Damenstrümpfen 85 Pf.
Alle feinsten Strümpfe mit Doppel-Perlen bis
zu den reinsteidenden haarenden billig. Gewebe
Strümpfe u. Socken, alle Reutheiten, von 17 Pf.
an. Prima Schweißhoden, Nadelstrümpfe u.
Nadeln, Normal u. Sportsocken von 85 Pf. an.
Allerlei Kinderhöschen, gebüßt u. gestrichelt,
ganz fein, von 20 Pf. an. Kleider 75 Pf.,
sowie sehr feine Röcke u. Baumwolle, Kost
3-10 Pf. Strümpfe werden angestrichelt und gewebt, so fein wie
perlangt. Sämtliche Strümpfe u. Socken werden bei 8 Paar u.
im Dgd. billiger abgegeben. 5846

St. Neumann.